

3-TAGES-LEHRFAHRT IM OKTOBER 2023 KLOSTERWALD STIFT SCHLÄGL

Erstmals nach der coronabedingten Pause führte die WBV Holzkirchen wieder eine große Lehrfahrt durch. Mit gut 40 Männern und Frauen im Gepäck machten wir an verschiedensten Stationen in Oberösterreich halt. Vom Sägewerkbesuch im Innviertel ging es zum eigentlichen Ziel, ins Mühlviertel nahe des Drei-Länder-Ecks, in den Österreichischen Böhmerwald. Ausgehend von der Unterkunft im Landhotel Haagerhof standen der Besuch des Moldaustausees sowie die Besichtigung des örtlichen Privatwalds auf dem Programm. Ein Höhepunkt des Ausflugs war die Exkursion in die Waldungen des Stifts Schlägl. Nachfolgend der Bericht von Förster Peter Lechner.

Zurück zu den Wurzeln

Am Nachmittag des zweiten Tages ging es nach dem Mittagessen weiter im Wald des Stifts Schlägl. Für einige der Teilnehmer war es eine Reise in die Vergangenheit. Nach der Lehrfahrt nach Möggers in Vorarlberg (1991), bei der uns der damalige Jagdvorsteher Fritz Naturverjüngungs-Tannen in Christbaumhöhe vorzeigen konnte und uns Oberlandler überzeugend und mahnend die damaligen jagdlichen Defizite in unseren Jagdrevieren aufzeigte, führte uns die Lehrfahrt ein Jahr später wieder ins Österreichische, diesmal zum Stift Schlägl in Oberösterreich. Hier überzeugte uns damals der charismatische Oberforstmeister Heinrich Reininger



Führung im Stiftswald, Oktober 2023

persönlich mit großartigen Waldbildern und beißendem Humor von den unschlagbaren Vorteilen der hier seit Jahren auf 6500 Hektar betriebenen, einzelstammweisen Zielstärkennutzung im Fichtenreinbestand. Das Plenterprinzip auf den Reinbestand übertragen. Was für ein überzeugend einfacher Lösungsweg, die Probleme des Altersklassenwaldes zu überwinden.

Es ist wohl nicht übertrieben zu behaupten, dass beide Exkursionen bei uns nachhaltige Spuren hinterlassen haben. Möggers in Sachen Jagd als wichtiger Weckruf für die Jagdgenossenschaften. Anschließend wurden die ersten Eigenbewirtschaftungen eingeführt. Das Stift Schlägl unter Reininger in Sachen waldbaulicher Zielvorstellungen bei unserer WBV, den Waldbesitzern und den staatlichen Beratungsförstern.

Kurze Betriebsgeschichte und heutige Bewirtschaftungsprinzipien

Mitte des letzten Jahrhunderts erforderten wiederholte Schneebürche in allen Höhenlagen eine mehrmalige Durcharbeitung der gesamten Betriebsfläche und leiteten zum Pflegebetrieb über. Bereits im Jahr 1960 wurden Saumhiebe, Räumungen über Naturverjüngung sowie jede Art von schlagweiser Nutzung eingestellt. Forstmann Reininger stellte auf Einzelstammnutzung mit zunehmender Tendenz zur Zielstärkennutzung um. Sein Credo war: „Die Loslösung vom Altersklassenwald mit seinen Umtriebszeiten verlangt nach Einzelstammnahme mit der Wahrung der Nachhaltigkeit im Einzelbestand.“

Umfassende Erhaltung und Bewirtschaftung des Waldes durch kontinuierliche Pflege und Nutzung

Unter der versierten Führung durch den Förster Hubert Katzlinger, der hier über 30 Jahre auf gleicher Revierfläche tätig war, konnten wir sehen, welche eindrucksvollen Waldbilder heute im Stiftswald die ungebrochene Fortführung der von Reininger eingeführten Zielstärkennutzung hervorgebracht haben.

Beim gemeinsamen Begang durch die Altbestände mit flächiger, mittlerweile bis an den Kronenansatz des Altholzschirms heranreichender Naturverjüngung erläuterte uns der Revierleiter überzeugend die besonderen Vorteile der naturnahen Waldbewirtschaftung im Stiftswald:

- Kostenminimierung durch selbsttätige natürliche Verjüngung – keine Pflanzung
- Erlössteigerung durch die Nutzung von überwiegend ertüchtigem Holz, also der Vermeidung von Schwachholz
- Arbeitersparnis: der Altholzschirm übernimmt den Schutz und die Erziehung des Jungwuchses
- Risikominimierung: durch die allmähliche Gewöhnung an den Freiland wird die Gefahr des Schneebruchs und insbesondere des Windwurfs verringert

Bei einem jährlichen Zuwachs von 9,1 Vfm liegt der durchschnittliche Vorrat bei 420 Vfm pro Hektar. Wie die Waldbilder eindrucksvoll gezeigt haben, lassen sich mit der periodischen Ernte hiebsreifer Bäume bleibende Schlussunterbrechungen herbeiführen, die ganz nebenbei das Aufkommen der Naturverjüngung bei dieser Dauerschirmstellung gewährleisten. So lassen sich nach jahrzehntelanger Abkehr von der Altersklassen- und Kahlschlagwirtschaft bei mittlerweile sehr geringen Schadholzanfällen und guten Holzpreisen trotz des rauen Böhmerwaldklimas respektable, positive Betriebsergebnisse erzielen.

Pflegeblöcke und Erschließung

Die Forstreviere des Stifts sind räumlich in jeweils 6 Pflegeblöcke eingeteilt. Das bedeutet, dass im Turnus von 6 Jahren in jedem Block eine regelmäßige, komplette Pflege und Durcharbeitung aller Bestände erfolgt. Durch eine entsprechende Erschließung mit LKW-befahrten Wegen und Rückegassen wird der Einzelstamm zugänglich gemacht. Zur Schonung des Waldbodens werden die Rückegassen im Abstand von 50 Metern angelegt. Bei gut organisierter

Ernte überwiegend hiebsreifer, langer Bäume fallen hier nur geringfügig höhere Bringungskosten an, da weiter entfernte Bäume noch auf der Rückegasse zu liegen kommen.

Naturverjüngungsbetrieb

Der Stiftswald gilt zwar als Naturverjüngungsbetrieb, aber der Naturverjüngung wird bewusst nicht nachgelaufen. „Mia san ja ned triabig“, beschrieb es Reininger einst. Naturverjüngung ist je nach Lichtgabe jederzeit erwünscht, aber klassische Verjüngungshiebe sind tabu. Bei nachhaltig einregulierten Schalenwildbeständen entwächst auch die aufgrund des geringen Anteils im Altholz örtlich recht spärlich aufkommende Tanne zügig dem Äser des Schalenwilds. Zudem profitiert die Tanne gegenüber der Fichte durch ihre hohe Schattenerträgnis, von der langanhaltenden Dauerschirmstellung und der nur moderaten Auflichtung des Kronendachs. Seit einigen Jahren wirken zudem Luchs und Wolf auf die Schalenwildbestände ein.

„Der mit der Axt auszeigt“

Zum krönenden Ende unserer Exkursion durften wir mit Förster Katzlinger noch gemeinsam die „Auszeige“, so nennt man in Österreich das Auszeichnen eines Erntebaums, miterleben und diskutieren. Hier wurde für uns deutlich, wie akribisch und gewissenhaft der Förster die durch die natürliche Ver-

jüngung und Übernahme der Pflege durch den Altholzschirm gewonnene Zeit für das Auszeichnen einsetzt. Zum Schluss wurde es eine hiebsreife Fichte, die zwei benachbarte, entwicklungsfähige, schwächere Fichten in der Krone bedrängt hat. Die Zielstärken- oder Plenternutzung zur Kronen- und Vorratspflege wird bis ins hohe Alter der Bestände durchgeführt.

Zitat des 2002 verstorbenen Forstmanns Heinrich Reininger:

„Die Idee des Plenterprinzips ist immer noch umstritten, wird aber die Waldbehandlungsmethode der Zukunft sein. Schonend für den Wald und freundlich für den Menschen. Möge ihr wahrer Wert zur Rettung unseres Waldes bald erkannt werden.“

Hier schließt sich der Kreis zu unserer WBV Holzkirchen, denn der WBV-Begründer Forstmann August Baumann schrieb schon 1952 in „Der Waldbauer“ in einem Aufsatz über moderne Waldbaugrundsätze: „Die Zukunft des Waldes ist der Plenterwald“.

Nähere Informationen zum Stiftswald:

<https://www.stift-schlaegl.at/das-stift/wirtschaft/forst/>

Ihr Peter Lechner, Forstamtman a.D.



Sehr geehrte Mitglieder, liebe Leser,

wieder einmal neigt sich ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Aus rein forstwirtschaftlicher Sicht kamen wir dieses Mal glimpflich davon. Mit Ausnahme eines heftigen Hagelunwetters im Isarwinkel und Loisachtal, das örtlich massive Schäden an Haus und Hof aber auch in den Wäldern angerichtet hat, verschonten uns im WBV-Gebiet die Naturgewalten. In anderen Teilen Bayerns und in unseren Nachbarländern sieht es dagegen in den Wäldern, oder was von Ihnen übrigblieb, recht wüst aus. Gewitterstürme, Windwurf und Borkenkäferkalamitäten sorgten im Jahresverlauf für reichlich Schadholz in einer eh schon recht angespannten Marktlage. Neben den immensen wirtschaft-

lichen Schäden stellt sich dabei sehr oft die Frage der Wiederbewaldung. Wo nichts an Vorausverjüngung vorhanden war, sei es aus waldbaulichen oder jagdlichen Gründen, ist es enorm aufwändig und kostspielig, auf den riesigen Kahlfeldern einen neuen, klimatoleranten Wald zu begründen.

Am 25. Juni dieses Jahres wurde in Kelheim mit viel Prominenz aus der bayerischen Staatsregierung der „Waldpakt für Bayern“ verkündet. „Übergeordnetes Ziel ist der Aufbau und Erhalt gesunder, zukunftsfähiger Wälder als Voraussetzung für alle Leistungen, die Wälder erbringen - von Holznutzung über Klimaschutz und Biodiversität bis zur Erholung.“ Dabei wurden die Grundsätze des bayerischen Weges formuliert. Unter anderem die Forderung nach flächendeckend walddverträglichen Wildbeständen und dem Respekt vor dem Eigentümerwillen.

Die fragwürdige Entscheidung, die Zuständigkeit für die Jagd aus dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft herauszulösen und damit von Grund und Boden zu trennen, zeugt nicht vom viel beschworenen Respekt für die Eigentümer und noch weniger von Weitsicht. Für mein

Dafürhalten wird dies weder dem wichtigen Ressort Wirtschaft noch der Forstwirtschaft sowie den jagdlichen Herausforderungen gerecht. Interessenkonflikte und Kompetenzstreitigkeiten zwischen Land- und Forstwirtschaftsministerium einerseits und Wirtschaftsministerium mit der neuen Nebenabteilung Jagd andererseits sind vorprogrammiert.

Dies soll uns Waldbesitzer aber nicht hindern, mit der örtlichen Jägerschaft die bestmöglichen Entscheidungen zu treffen, um unseren Wald rechtzeitig für die Zukunft zu rüsten. Auch hier wird es über den zu bestreitenden Weg Meinungsverschiedenheiten geben. Diese sind anständig, zivilisiert und sachbezogen auszutragen. Diese Vorsätze für das neue Jahr sollten für die Beteiligten in Forstwirtschaft und Jagd aber auch in allen anderen Lebensbereichen gelten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie und Ihren Freunden gesegnete Weihnachten und einen Guten Rutsch in ein hoffentlich friedlicheres Jahr 2024.

*Ihr
Alexander Mayr
1. Vorsitzender*

HOLZMARKT JAHRESWECHSEL 2023/24

FRÜHER WINTEREINBRUCH BRINGT RUNDHOLZMARKT IN SCHWUNG



*Frischholzeinschlag nahe Holzkirchen –
WBV-Einsatzleiter Lukas Eichstaedt
bei der Holzaufnahme*

Schnittholzsektor bleibt unter Preisdruck

Trotz einer aktuellen leichten Konsolidierung befinden sich die Schnittholzpreise auf dem Heimat- und Exportmarkt auf sehr niedrigem Niveau. Die altbekannten Faktoren wie das hohe Zinsniveau und die hohen Bau- und Grundstückskosten sorgen für eine immer geringere Bautätigkeit und damit für weiteren Preisdruck auf die Schnittware.

Schadholzaufarbeitung stockt – Sägewerke benötigen Frischholz

Die Großsägewerke sind auf kontinuierliche Rundholzmengen angewiesen, um ihren Produktionsablauf auf einem Mindestniveau zu gewährleisten. Die Aufarbeitung in den Hauptschadensgebieten stockt aufgrund des frühen Wintereinbruchs bzw. wird in den Berglagen bis ins nächste Frühjahr verschoben. Die vormals vollen Lagerplätze leeren sich zunehmend. Im Privatwald ist die Bereitschaft zur Holzernte noch wenig ausgeprägt.

Rundholzmangel macht sich bemerkbar – Preis zieht an

Die enormen Neuschneemengen Anfang Dezember ließen, verstärkt durch Schneebruchschäden, vielerlei Forststraßen unpassierbar machen und verschärften die eh schon kritische Versorgungslage. Dies führte kurzfristig zu deutlichen Preissteigerungen im Kurzholzbereich.

Die Preise für dieses Sortiment bewegen sich bei Redaktionsschluss zwischen 95 €* und 100 €/fm* für Fichte, Güte BC, Stkl. 2b+.

Für Fichten-Langholz der Güte B wird trotz einer weiterhin sehr niedrigen Auftragslage ein guter Preis zwischen 105 €* und 110 €/fm* bezahlt. Kurzfristige nachgefragte Spezialsortimente erzielen nochmals bessere Preise.

Preiserholung vor allem angebotsbedingt

Der Aufschwung am Rundholzmarkt resultiert hauptsächlich aus der Sorge der Sägewerke vor einer Unterversorgung. Für Spekulationen auf einen noch höheren Preis besteht derzeit nur wenig Grundlage. Solange sich die Baukonjunktur und damit die Nachfrage nach Schnittholz nicht deutlich verbessert, werden die Sägewerke ihre Einschnittmengen weiter reduzieren. Auch die Exportmärkte sind weiterhin mit zu großen Unsicherheiten verbunden, um eine seriöse Vorhersage zu treffen.

Höheres Preisniveau nutzen – „Bauernbuckel“ vermeiden

Sollte sich das Rundholzangebot deutlich erhöhen, z.B. bei einem überregionalem, großflächigen Schadensereignis, wird von Seiten der Sägewerke sicherlich der Versuch unternommen, den Preis wieder zu senken. Dies kann spätestens der Fall sein, wenn im Frühjahr in den Hauptschadensgebieten

wieder mit der Aufarbeitung begonnen wird. Dies ist erfahrungsgemäß regional mittlerweile Mitte März möglich. Um einen Rundholzpreisverfall zu verhindern und im Interesse einer schnellen Abfuhr sollte deshalb der bekannte „Bauernbuckel“, d.h. ein Mengenüberschuss im ausgehenden Winter, vermieden werden. Für geplante Holzeinschläge ist es daher sinnvoll, das aktuelle Preisniveau zu nutzen und nach Möglichkeit den Großteil des Holzes im Zeitraum von Dezember bis Ende Februar bereitzustellen. Entsprechendes sollte auch für die schneebruchbedingten, erhöhten Energieholzmengen (Hackholz und Brennholz) beachtet werden.

Keine Möglichkeit zur Holzarbeit – Bedienen Sie sich unserer Dienstleistung

Aus den unterschiedlichsten Gründen ist es vielen Waldeigentümern nicht möglich ihren Wald eigenständig zu bewirtschaften. Wer dennoch den derzeit höheren Marktwert für Rundholz mit waldbaulich sinnvollen Eingriffen verbinden möchte, sollte unser Dienstleistungsangebot nutzen. Wir suchen für jeden Waldbesitzer den passenden Forstunternehmer aus und organisieren die komplette Hiebsmaßnahme sowie die Qualitätskontrolle. Dabei greifen wir auf einen Stamm bewährter, regionaler Unternehmer zurück, mit denen uns eine langjährige Zusammenarbeit verbindet. Als WBV Holzkirchen empfehlen wir Ihnen, vorab die kostenlose, neutrale waldbauliche Beratung bei Ihrem zuständigen AELF-Förster in Anspruch zu nehmen.

Aushaltungskriterien einhalten

Die genaue Einhaltung der Aushaltungskriterien hinsichtlich Länge und Qualität bietet eine sehr gute Handhabe, um den bestmöglichen Preis für Ihr Holz zu erzielen. Nutzen Sie deshalb die Informationen Ihrer WBV, ihrer Holzvermittler oder Einsatzleiter vor Einschlagsbeginn. Unangenehme Überraschungen werden so vermieden.

*Preise netto zzgl. MwSt.

Alexander Mayr
1. Vorsitzender

FORSTMINISTERIN MICHAELA KANIBER VERLEIHT STAATSPREISE FÜR VORBILDICHE WALDBEWIRTSCHAFTUNG



„Mein Wald – Zukunft für Generationen!“ – so lautet das diesjährige Motto des Staatspreises für vorbildliche Waldbewirtschaftung. Forstministerin Michaela Kaniber hat im Rahmen eines Festaktes den 14 Preisträgern die Staatsmedaillen überreicht. Laut Kaniber sind die Staatspreisträger wahre Vorbilder für alle Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer. „So wie Sie klimatolerante Bäume pflanzen, sich für waldverträgliche Wildbestände einsetzten, den heimischen Öko-Rohstoffes Holz vermarkten, leisten Sie einen unverzichtbaren Beitrag zum Klimaschutz. Mit Ihrem Engagement bewahren Sie unsere wunderschöne Heimat für unsere Kinder und Enkel“, so die Ministerin. Der mit einem Preisgeld

von je 1.000 Euro dotierte Staatspreis wird seit 1997 alle zwei Jahre vergeben. Eine Fachjury bestehend aus Vertretern der Verbände der Grundbesitzer wählt aus allen bayerischen Regierungsbezirken die Preisträger aus. Mit dem Staatspreis werden Personen und Institutionen geehrt, die besonders vorausschauend wirtschaften und die Zukunftswälder von morgen gestalten.

(Quelle: PM StMELF, gekürzt)

Als WBV Holzkirchen danken wir der Familie Maier für ihren Einsatz für den Wald und gratulieren zu der hohen Auszeichnung sehr herzlich!

SCHNEEBRUCHSCHÄDEN - VERKEHRSSICHERUNGSPFLICHT

Die Straßenmeistereien fordern die Waldbesitzer auf, ihre Verkehrssicherungspflicht wahrzunehmen. Prüfen Sie bitte zeitnah Ihre Wälder und Einzelbäume entlang von öffentlichen Straßen auf Schneebruchschäden und beseitigen Sie diese zügig. Achtung, bitte nehmen Sie keine Straßensperrungen vor, ohne vorher die zuständigen Behörden (Gemeinde bzw. Landratsamt) zu informieren. Bitte kontrollieren Sie auch die Forstwege im Wald, damit eine reibungslose Holzabfuhr gewährleistet werden kann.

Sollten Sie Hilfe bei der Organisation und Durchführung der Maßnahmen benötigen, kontaktieren Sie bitte Ihren WBV-Einsatzleiter.



Waldrestholz als zusätzliche Einkommensquelle



Martin Zistl – Leiter Hackschnitzeleinkauf bei der MW Biomasse AG

Martin Zistl, 36 Jahre alt, ist gelernter Groß- und Außenhandelskaufmann und Landwirtschaftsmeister. Vor 2 Jahren hat er den elterlichen Milchviehbetrieb in Schöffleiten, Gemeinde Feldkirchen-Westerham, übernommen. Den Biobetrieb mit 35 Milchkühen, 33 ha Acker- und Grünland und 13 ha Wald bewirtschaftet er gemeinsam mit seiner Frau.

Seit wann arbeitest du bei der MW Biomasse AG?

Vor sieben Jahren habe ich hier angefangen. Damals war noch keine Betriebsübergabe geplant. Die Tätigkeit im Einkauf von Hackschnitzel passte gut zu meiner Ausbildung als Groß- und Außenhandelskaufmann und hatte Bezug zur Landwirtschaft.

Wie passt deine Tätigkeit zu den Abläufen auf deinem Betrieb?

Das passt sehr gut zusammen. Im Sommer ist der Wärmebedarf bei unseren Kunden eher gering, deshalb ist es im Hackschnitzel-Einkauf ruhig. Genau dann habe ich in der Landwirtschaft die meiste Arbeit. Im Winter bin ich mehr bei der MW Biomasse AG im Einsatz und daheim ist etwas weniger zu tun.

Wie läuft der Einkauf von Hackschnitzel ab?

Normalerweise rufen die 22 Holzvermittler der Waldbesitzervereinigungen bei mir an und informieren mich über die Menge und die Qualität des zu hackenden Materials. Manchmal rufen auch Landwirte direkt bei mir an. Dann fahre ich selbst raus und sehe mir das Waldrestholz an. Das Hackunternehmen wird in beiden Fällen von mir beauftragt.

Wie geht es weiter, wenn das Material gehackt ist?

Wir betreiben verschiedenste Heizwerke, die verschiedene Qualitäten verfeuern. Deshalb ist die Einschätzung der Qualität schon beim Abholen ab Waldstraße wichtig, damit ich weiß, an welches Heizwerk die Ware geliefert werden soll. Den Transport zum passenden Heizwerk organisiere ich in Absprache mit den Heizwarten. In manchen Heizwerken überwachen auch Infrarotsensoren den Füllstand der Bunker und melden mir, wenn Nachschub benötigt wird.

Wer ermittelt die gelieferte Menge an Hackschnitzel?

Das ist bei der MW Biomasse AG eine besondere Vorgehensweise. Denn wir rechnen nach den gelieferten Schüttraum-Metern (Srm) „gehacktes Maß“ ab. Dem Landwirt wird genau die erzeugte Menge an Hackschnitzel gutgeschrieben, die der Hackerfahrer ermittelt. Übrigens wird auch der Hackerfahrer für die exakt gleiche Menge entlohnt. Die Preisfindung bei Hackschnitzel ist an verschiedene Faktoren gekoppelt, kannst Du das kurz erklären. Der Preis, den wir für das Material bezahlen können, hängt ab von Holzart, Menge und Zusammensetzung des Hackmaterials sowie der Anfahrbarkeit des Lagerplatzes. Für die MW Biomasse AG hängt der Wärmepreis an Preisgleitklauseln, die im Wärmeliefervertrag definiert sind und gibt uns einen Rahmen vor, was wir für Hackschnitzel zahlen können.

Was macht ihr mit Holz im Sommer, das vom Borkenkäfer befallen wurde?

So weit wie möglich verheizen wir diese Hackschnitzel sofort. Bei Übermengen haben wir Plätze, auf denen wir Hackschnitzel lagern können. Denn im gehackten Material kann der Käfer nicht überleben.

Was bedeutet für dich als Landwirt der Absatz von Waldrestholz?

Das ist eine zusätzliche Einkommensquelle, die ich gerne annehme. Außerdem verrottet das Material nicht mehr im Wald. Auf diese Weise sparen wir fossile Energieträger und damit CO₂ ein.



Möchtest du unseren Waldbesitzern noch etwas mit auf den Weg geben?

Für uns ist es beim Abtransport wichtig, dass das Waldrestholz an zugänglichen Stellen gelagert wird. Besonders praktisch ist es, wenn das Material

schon nach den verschiedenen Qualitäten sortiert ist: weiße Ware ohne Nadeln oder Laubanteil und Waldrestholz mit Nadeln. Außerdem möchte ich unseren Waldbesitzern den Tipp geben, ihr Material möglichst früh zu

melden, denn während der Heizperiode von Oktober bis März können wir bessere Preise zahlen als außerhalb dieser Zeit. Wenn das Material direkt zum Heizwerk gefahren werden kann, ist der Preis noch einmal höher.

JAHRESRÜCKBLICK AELF HOLZKIRCHEN

Liebe Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer,

wieder neigt sich ein Jahr dem Ende und es ist Zeit zurückzublicken und das Erlebte Revue passieren zu lassen. Politisch war und ist es für Sie als Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, für den Wald und seine Produkte, aber auch für uns eine stürmische Zeit. Gibt es doch zahlreiche Interessen und Begehrlichkeiten am Wald, welche nicht immer zu seinem Besten sind. Vieles konnte verhindert werden, bei manchem muss noch gekämpft werden. Der Zusammenhalt und die Gemeinschaft aller, die sich für den Wald einsetzen, waren dabei die Stärken, welche etwas im politischen Diskurs bewirkt haben. Daraus sollten wir lernen und uns dies für die Zukunft bewahren.

Unabhängig von der Politik hat sich einmal wieder in unseren Wäldern gezeigt, dass wir in unserer Gegend noch auf der „Insel der Glückseligen“ leben. Auch wenn der Hagelsturm im August zu Schäden im Wald geführt hat, wurden wir doch überwiegend von Sturm und Borkenkäfer verschont und konnten unserer gewohnten Arbeit im Wald nachgehen.

In anderen Regionen Deutschlands und Bayerns zeigte sich aber ein ganz anderes Bild: Durch die hohen Temperaturen und geringen Niederschläge haben sich dort die Kahlfelder durch Borkenkäfer massiv ausgeweitet. Dies konnten wir als Forstteam des Amtes selbst vor Ort im Frankenwald sehen und erleben. Vor allem die Schnelligkeit der Ausbreitung des Borkenkäfers ist beängstigend. So standen wir auf einer über 200 Hektar großen Kahlfelderfläche, welche vor nicht einmal zwei Jahren noch geschlossener Fichtenwald war. Wir haben aber auch gesehen, dass fehlende Waldpflege, fehlender Waldbau und überhöhte Wildbestände dazu führen, dass keine Verjüngung vorhanden ist und man plötzlich in steppenartigen Landschaften steht. Die Waldbesitzerinnen und



Korbinian Wolf, Bereichsleiter Forsten

Waldbesitzer sowie die Försterinnen und Förster vor Ort stehen vor der riesigen Aufgabe, diese Flächen wieder mit Wald zu bestocken.

Ich möchte Sie deshalb ermuntern, weiter aktiv Ihren Wald zu pflegen, ihn wo nötig umzubauen und so aufzustellen, dass er den Herausforderungen der Zukunft gewachsen ist. Wir sollten alle gemeinsam die Zeit nutzen, in den Wäldern Holz zu machen, die Altbestände stabil aufzubauen, die Naturverjüngung einzuleiten und wo nötig Mischbaumarten zu pflanzen. Unsere Region ermöglicht es uns noch, vorsorgend die Wälder zu bewirtschaften. Dabei bietet ein Großteil unserer Altbestände hervorragende Voraussetzungen, da sie eine Vielzahl an Baumarten beherbergen. Die Schlüssel für stabile, zukunftsfähige Wälder sind ein aktiver Holzeinschlag und waldangepasste Wildbestände.

Beides haben Sie als Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer in der Hand. Ich ermuntere Sie, nicht nur bei Spitzen-

preisen Holz einzuschlagen. Nur konsequente und regelmäßige Waldpflege mit der Motorsäge senkt langfristig das Risiko und führt zum Erfolg. Ökonomisch zahlt es sich mit Blick in die Zukunft auf alle Fälle aus. Gehen Sie auch auf Ihre Jäger zu und machen Sie es mit ihnen zu Ihrem gemeinsamen Projekt, die Wälder baumartenreich zu verjüngen. Geht es doch um den Erhalt unser aller Lebensgrundlage.

Um Sie bei diesen Herausforderungen noch besser zu unterstützen, zu beraten und finanziell zu fördern, haben wir am Anfang dieses Jahres ein zusätzliches Forstrevier ausgebracht. Im Wald stehen Ihnen seitdem mehr Försterinnen und Förster zur Verfügung, welche mit Ihnen ganz individuell Ihre Wälder anschauen und Ihnen Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Kostenfrei und neutral.

Was mich dieses Jahr ganz besonders gefreut hat, ist, dass wir die hervorragende Zusammenarbeit mit Ihrer Waldbesitzervereinigung weiter intensiviert haben. Wir haben uns über die Waldbewirtschaftung und den Waldbau ausgetauscht und gemeinsam ein Konzept erarbeitet, wie wir uns eine naturnahe und nachhaltige Waldwirtschaft vorstellen – sozusagen gemeinsame Standards festgelegt. Dies sichert aus meiner Sicht die Qualität der Waldbewirtschaftung, den Erhalt unserer Wälder und eine forstfachlich fundierte Beratung für Sie als Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer.

Für diesen vertrauensvollen Austausch bedanke ich mich ausdrücklich.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine staade und besinnliche Weihnachtszeit, einen guten Start ins Jahr 2024 und bleiben Sie gesund und unfallfrei bei der Waldarbeit.

*Herzliche Grüße
Ihr
Korbinian Wolf*

SEILBAHNVORFÜHRUNG AM MANGFALLEINHANG



Interessiertes Publikum beim Seilkraneinsatz in unzugänglichem Gelände

Neben dem „klassischen“ Seilbahn-Gelände im Gebirge gibt es bei uns auch im Flachlandbereich viele Hektar unzugänglicher Waldbestände. Hier handelt es sich meistens um die Einhänge entlang der Mangfall und Leitzach. Wie die Bewirtschaftung auch solcher Bestände wirtschaftlich möglich ist, konnten sich interessierte Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer jüngst bei einer Infoveranstaltung der

WBV in Zusammenarbeit mit AELF-Beratungsförster Hans Feist bei Wachlehen anschauen.

Im Vorfeld der Durchforstungsmaßnahme hatte der Forstunternehmer die Seiltrassen markiert. Dann erfolgte die Auszeichnung des Bestandes durch Revierleiter Feist zusammen mit dem Waldbesitzer. Nach der Fällung der markierten Bäume wurde

die Kurzstrecken Seilbahn auf einem Rückweg an der Hangkante aufgebaut und abgespannt. Die Seilbahn besteht aus einem 10 m Valentini-Kippmast, der am Traktor befestigt ist und über 400m Trage-seil verfügt. Dadurch lassen sich auch schmalere Wege im Bestand befahren, eine Forststraße ist nicht zwingend nötig. Mit der bestehenden Technik ist ausschließlich eine Holzbringung bergauf möglich.

„Mit dieser Forsttechnik können auch im schwierigen Gelände nach Abzug aller Kosten gute Erlöse realisiert werden“ berichtete WBV-Einsatzleiter Michael Kammermeier von seinen Erfahrungen.

Die schonende Seilkranbringung kann zudem vom AELF gefördert werden, wie Revierleiter Feist erläuterte. Die Höhe der Förderung hängt von den Festmetern pro Laufmeter Seilbahn ab und wird nach dem Ende des Einschlags ermittelt. Wichtig ist, dass der zuständige Revierleiter frühzeitig vom Waldbesitzer kontaktiert wird, damit der Förderantrag vor Maßnahmenbeginn bewilligt ist.

Bei Interesse an einem Holzeinschlag mit Seilbahn steht Ihnen Einsatzleiter Michael Kammermeier (**Mobil: 0160-870 18 18**) gerne mit Informationen zur Verfügung.

DAS NEUE KURSPROGRAMM DER WALDBAUERNSCHULE KELHEIM FÜR 2024 IST DA



Auf der WBS-Homepage steht das neue Kursprogramm 2024 auch zum Download bereit (www.waldbauernschule.de)



Karikatur: Max Leutenbauer

VERTRAGSNATURSCHUTZ IN BAYERNS WÄLDERN BOOMT



Zunderschwamm an Buche:
Als Brennholz entwertet – aber als
Biotopbaum wichtiger Lebensraum

Rund 11 Millionen Euro für 4.700 Maßnahmen - Neue Antragsperiode startet. Bayerns Waldbesitzer können ab sofort für das Jahr 2024 Förderanträge für

das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm Wald (VNP Wald) stellen. Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber und Bayerns Forstministerin Michaela Kaniber äußerten sich dazu in München. Glauber: „Der Naturschutz in unseren bayerischen Wäldern boomt nach wie vor. Mit rund 11 Millionen Euro hat der Freistaat die Waldbesitzer dieses Jahr beim Schutz vielfältiger Lebensräume und der Artenvielfalt im Wald unterstützt. Auch im Jahr 2024 setzen wir uns dafür ein.“ Ministerin Kaniber ergänzte: „Rund 4.700 Maßnahmen konnten unsere Waldbesitzer gemeinsam mit der Forst- und Naturschutzverwaltung umsetzen. Die Rekordnachfrage der vergangenen Jahre zeigt, dass wir in Bayern mit diesem kooperativen Ansatz auf dem richtigen Weg sind, um die biologische Vielfalt der Wälder zu erhalten. Wir wollen gesunde und zukunftsfähiger Wälder erhalten. Darum unterstützen wir unsere Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer bei ihrer nachhaltigen Waldpflege wie kein anderes Bundesland. Das haben wir im Waldpakt so zugesichert und im

Koalitionsvertrag bestärkt.“ In den vergangenen fünf Jahren haben sich die jährlichen Mittel, die der Haushaltsgesetzgeber über das Umweltministerium für das Vertragsnaturschutzprogramm Wald zur Verfügung stellt, fast verdreifacht. „Mit dem Vertragsnaturschutzprogramm Wald gehen wir den Weg der Freiwilligkeit konsequent weiter“, so Kaniber und Glauber.

Die Maßnahmen reichen von Erhalt strukturreicher Einzelbäume über Altholzinseln bis zum Nutzungsverzicht bestimmter Wälder. Im Programm werden wertvolle Biotopbäume bzw. Totholz mit Prämien bis zu 220 Euro pro Baum gefördert, die Lebensraum für seltene Arten wie Spechte, Fledermäuse oder Insekten bieten. Interessierte Waldbesitzer können bis zum 31. Mai 2024 Maßnahmen im Rahmen einer naturnahen Bewirtschaftung ihrer Wälder beantragen. Nähere Informationen zum Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm Wald erteilt Ihnen Ihr zuständiger Beratungsförster vom AELF.

(Quelle: auf Basis PM StMELF)

WALDBESITZERINNEN UND HARVESTEREINSATZ



WBV-Einsatzleiter Lukas Eichstaedt und Maschinenführer Peter Gary erläutern den Waldbesitzerinnen den Einsatz des Harvesters

Speziell für Waldbesitzerinnen wurde eine Fortbildung zum Thema Durchforstung von Altbeständen mit Harvester angeboten. Die WBV Holzkirchen erklärte gemeinsam mit den AELF-

Försterinnen Elisabeth Necker und Alexandra Gibis den interessierten Teilnehmerinnen anschaulich die Durchführung eines solchen Einschlags vor Ort im Wald. Im Bereich Hartpenning

war dazu im Rahmen eines Waldpflegevertrages „Holzkirchner Modell“ ein Altbestand zur Durchforstung vorgesehen. Beim vorherrschenden Sortiment Kurzholz wurde von WBV-Einsatzleiter Lukas Eichstädt der Einsatz einer Holzerntemaschine in Kombination mit motormanueller Zufällung vorgesehen. Ein im Privatwald entwickeltes Verfahren, bei dem sichere Waldarbeit, hohe Leistung und bestandsschonendes Arbeiten vereint werden können. Vorgestellt wurde der Gesamttablauf der Maßnahme, von der waldbaulichen Beratung bis hin zur Organisation und Durchführung der Durchforstung durch die WBV und deren Unternehmer.

Es ist sehr erfreulich, dass sich die Veranstaltungsreihe speziell für Waldbesitzerinnen großer Beliebtheit erfreut. Waldbesitzerinnen, die Interesse an künftigen Veranstaltungen haben, melden sich bitte bei Försterin Elisabeth Necker, Mobil **0162/2105027**, elisabeth.necker@aelf-hk.bayern.de.



Derzeit erfolgen die vorbereitenden Arbeiten sowie die Anlieferung der Submissionsstämme zum Wertholzplatz in St. Heinrich.

Nachfolgend der zeitliche Ablauf:

- Das Losverzeichnis ist ab Mitte Januar auf www.wbv-holzkirchen.de verfügbar
- Besichtigungszeitraum vom 15.01.2024 bis 01.02.2024
- Schneefreigarantie ist am 19.01. und 20.01.2024
- Gebotsabgabefrist ist Donnerstag, 01.02.2024 um 9:00 Uhr
- Gebotseröffnung ist am Donnerstag, 01.02.2024 um 9:00 Uhr

Die öffentliche Ergebnispräsentation im Gasthaus „Zur Mühle“ in 82547 Beuerberg findet am Donnerstag, 08.02.2024, um 11 Uhr statt. Die anschließende Führung am Submissionsplatz in St. Heinrich, Naherholungsgebiet Ambach, beginnt um 13.30 Uhr. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Sobald uns die offiziellen Submissionsergebnisse vorliegen, werden wir diese auf unserer Internetseite zur Verfügung stellen.

GEPFLEGTE WEGE FÜR GEPFLEGTE WÄLDER



Benedikt Oswald erklärt Technik und Arbeitsweise des umgebauten R2-Gerätes der Fa. Ullmann aus Lenggries

Schulung für Waldbesitzer zur Wegepflege in der Jachenau

Etwa 20 Waldbesitzer informierten sich im Oktober im Rahmen einer Gemeinschaftsschulung vom AELF Holzkirchen und der WBV über die Notwendigkeit und die konkreten technischen Möglichkeiten des Unterhalts und der

Instandsetzung von Forststraßen. Im Focus stand dabei nicht nur der Technischeinsatz zur Pflege des Wegekörpers selbst, sondern auch das dringend erforderliche Freihalten des Lichtraumprofils. „Zuwachsende“ Forststraßen bereiten unseren Frächtern immer größere Probleme bei der Holzabfuhr.

WALDBERICHT BAYERN

Anfang Dezember hat Frau Staatsministerin Michaela Kaniber den Waldbericht 2023 im Agrarausschuss des Bayerischen Landtags vorgestellt. Der Bericht gibt Auskunft über den aktuellen Zustand des Waldes in Bayern. Zudem zeigt er rückblickend auf die letzten drei Jahre die Maßnahmen auf, mit denen die Bayerische Forstverwaltung den Waldumbau vorantreibt. Weitere Themen sind die Situation auf dem Holzmarkt und beim Holzbau, die Biodiversität in unseren Wäldern sowie der Bereich Wald und Gesellschaft. Der Bericht kann im Internet unter <https://s.bayern.de/waldzustand> heruntergeladen werden.

INFOS ZUR BUNDESWALDPRÄMIE „KLIMAANGEPASSTES WALDMANAGEMENT“

Bezüglich der Definition, Auslegung und praktischen Umsetzung der Förderkriterien Nr. 1 bis 11 (optional Nr. 12) werden wir den Antragstellern demnächst per E-Mail weitere Informationen zukommen lassen. Bitte beachten Sie, dass bei aktuellen Hiebsmaßnahmen die Kriterien berücksichtigt werden müssen. Weitere Informationen hierzu finden Sie u.a. auf der Internetseite der FNR unter der Rubrik „Fragen und Antworten“ – www.klimaanpassung-wald.de Die Kosten für das PEFC-Fördermodul sinken in 2024, nachdem der bisherige, enorme Aufwand und die damit verbundenen Kosten zukünftig geringer sein werden.

VORANKÜNDIGUNG: DIE WBV WIRD 75

Am Samstag, den 14.09.2024, feiert die WBV Holzkirchen zusammen mit der WBV Wolfratshausen ihr 75-jähriges Jubiläum. Veranstaltungsort ist der Reutberg in Sachsenkam. Am Sonntag, den 15.09.2024 findet dort der Oberbayerische Waldbesitzertag statt.

EIGENBEWIRTSCHAFTUNG ALS ALTERNATIVE ZUR VERPACHTUNG

WBVen und ARGE der Jagdgenossenschaften laden zum Waldbegang in Valley

Großen Anklang fand eine Gemeinschaftsveranstaltung der Waldbesitzervereinigungen Holzkirchen und Wolfratshausen, sowie der ARGE der Jagdgenossenschaften aus Bad Tölz, Miesbach und Rosenheim. Knapp 40 interessierte Jagdvorstände und Waldbesitzer folgten Anfang November der Einladung zu einem Jagdbegang im Revier Valley I Berg. Jagdvorstand Franz Lechner und der angestellte Jäger Matthias Muth, selbst Waldbesitzer und WBV-Vorstand, konnten überzeugende Waldbilder präsentieren. Anschließend fand sich auf Einladung der beiden WBVen Zeit zu einem intensiven Austausch beim Bräu in Oberdarching. Nähere Informationen zum Modell der Eigenbewirtschaftung als Alternative zur Verpachtung finden Sie auf der Internetseite der WBV Holzkirchen unter der Rubrik „Jagd“ (www.wbv-holzkirchen.de/jagd/).



Der angestellte Jäger der Jagdgenossenschaft Valley I Berg Matthias Muth (2. v.l.) erläutert vor ungeschützter Naturverjüngung aus Fichten, Tanne und Buche das Modell der Eigenbewirtschaftung

Genossenschaftlich heißt, Verantwortung für unsere Region zu tragen.
Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

oberlandbank.de

Wir sind die Bank mit der genossenschaftlichen Idee. Als Genossenschaftsbank sind wir unseren Mitgliedern verpflichtet und der Region, in der sie leben und arbeiten. Deshalb stärken wir die lokale Wirtschaft und fördern gemeinnützige Projekte, die sich hier vor Ort für die Umwelt und die Gemeinschaft starkmachen.

Raiffeisenbank im Oberland eG

WEIHNACHTSGRÜSSE VOM WBV-TEAM

Zum Jahresabschluss möchten wir uns herzlich bei unseren Mitgliedern, Forstunternehmern, AELF-Förstern und Försterinnen sowie Holzkäufern und Kunden für die stets gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken.

Wir wünschen Ihnen viel Gesundheit, ruhige und erholsame Weihnachtsfeiertage, einen guten Rutsch ins neue Jahr und allzeit unfallfreies Arbeiten im Wald.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und sind auch im nächsten Jahr wieder für Sie da.

Ihr WBV-Team

IMPRESSUM

Verantwortlich für Mitteilungen der WBV: Alexander Mayr, 1. Vorsitzender der WBV Holzkirchen w.V.; Alexander Necker, Geschäftsführer. Für die Mitteilungen der Forstverwaltung: FD Korbinian Wolf, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Holzkirchen; Herausgeber: WBV Holzkirchen w.V., Rudolf-Diesel-Ring 1b, 83607 Holzkirchen, Tel: 08024/48037, Fax: 08024/49429, Email: info@wbv-holzkirchen.de. Der Bezugspreis für das Mitteilungsblatt „Der Waldbauer“ ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers und mit Quellenangabe.

DAS WAREN ZEITEN!



Mercedes-Benz L1924 von Fuhrunternehmen Willibald aus Wackersberg aus dem Jahr 1970

(Quelle: Josef Willibald)